

Hamburg, 30. Oktober 2022

Michelgruß zum 20. Sonntag nach Trinitatis

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Wochenspruch aus Buch des Propheten Micha grüßen wir Sie herzlich aus der Hauptkirche St. Michaelis: „Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert: nichts als Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.“ (Micha 6, 8).

Mit unseren Gedanken und Gebeten sind wir besonders bei den Menschen, die vom Krieg in der Ukraine betroffen sind.

Als Pfarrteam stehen wir gemeinsam mit Diakon Albrecht für Sie als Ansprechpartner für Seelsorge sowie für weitere Unterstützungsmöglichkeiten insbesondere älterer Gemeindeglieder zur Verfügung. Sie erreichen uns über das Kirchenbüro (Tel. 040 37678-0).

Diesen Michelgruß versenden wir als E-Mail oder per Post und stellen ihn auch zum Download auf unserer Internetseite (www.st-michaelis.de) zur Verfügung. Bitte leiten Sie ihn gern auch weiter oder verweisen Sie Interessierte an unser Kirchenbüro.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen,
Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Pastor Dr. Stefan Holtmann

Psalmgebet:

So spricht der HERR: Ich will meinen Geist in euch geben und solche Leute aus euch machen,
die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun.

Hesekiel 36, 27

Wohl denen, die ohne Tadel leben,
die im Gesetz des HERRN wandeln!

*Wohl denen, die sich an seine Zeugnisse halten,
die ihn von ganzem Herzen suchen.*

Ich danke dir mit aufrichtigem Herzen, dass
du mich lehrst die Ordnungen deiner Gerechtigkeit.

*Deine Gebote will ich halten;
verlass mich nimmermehr!*

Psalm 119, 1-2. 7-8

*So spricht der HERR: Ich will meinen Geist in euch geben und solche Leute aus euch machen,
die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun.*

Hesekiel 36, 27

Lied: EG 295 Wohl denen, die da wandeln

1. Wohl denen, die da wandeln vor Gott in Heiligkeit,
nach seinem Worte handeln und leben allezeit;
die recht von Herzen suchen Gott und seine Zeugnisse halten,
sind stets bei ihm in Gnad.

2. Von Herzensgrund ich spreche: dir sei Dank allezeit,
weil du mich lehrst die Rechte deiner Gerechtigkeit.
Die Gnad auch ferner mir gewähr; ich will dein Rechte halten,
verlass mich nimmermehr.

3. Mein Herz hängt treu und feste an dem, was dein Wort lehrt.
Herr, tu bei mir das Beste, sonst ich zuschanden werd.
Wenn du mich leitest, treuer Gott, so kann ich richtig laufen
den Weg deiner Gebot.

4. Dein Wort, Herr, nicht vergehet, es bleibet ewiglich,
so weit der Himmel gehet, der stets bewegt sich;
dein Wahrheit bleibt zu aller Zeit gleichwie der Grund der Erden,
durch deine Hand bereit'.

Predigttext: Hoheslied 8, 6b. 7

Liebe ist stark wie der Tod und Leidenschaft unwiderstehlich wie das Totenreich. Ihre Glut ist feurig und eine gewaltige Flamme. ⁷Viele Wasser können die Liebe nicht auslöschen noch die Ströme sie ertränken. Wenn einer alles Gut in seinem Hause um die Liebe geben wollte, würde man ihn verachten?

Predigt von Hauptpastor Alexander Röder:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Liebe Gemeinde,

der Text aus dem Hohenlied Salomos, den wir als alttestamentliche Lesung gehört haben, ist so schön, dass er noch einmal vorgelesen werden soll: **Liebe ist stark wie der Tod und Leidenschaft unwiderstehlich wie das Totenreich. Ihre Glut ist feurig und eine gewaltige Flamme. Viele Wasser können die Liebe nicht auslöschen noch die Ströme sie ertränken. Wenn einer alles Gut in seinem Hause um die Liebe geben wollte, würde man ihn verachten?**

Hier werden große Bilder verwendet, um die Liebe zu beschreiben. Der Tod ist endgültig. Jeder von uns, der einen geliebten Menschen verloren hat, weiß, wie sehr diese Endgültigkeit schmerzt. Denn das Totenreich ist unerreichbar für die Lebenden, wie leidenschaftlich wir es auch suchen mögen. Genauso ist die Liebe – sie ist nicht fassbar und lässt sich eigentlich nicht in Worten und nur im Extrem beschreiben, das wie das Gegenbild wirkt; denn Liebe ist doch eigentlich Leben und nicht Tod, Seligkeit und nicht Totenreich.

Die Liebe, wie sie hier beschrieben wird, gleicht einem Lavastrom, unfassbar heiß und von glühender Faszination, so dass selbst Ströme von Wasser ihre Hitze nicht kühlen können.

Und dann ganz plötzlich und unerwartet wandelt sich das Bild, verlässt die schaurig-schönen Naturschauspiele und vergleicht die Liebe mit der menschlichen Bereitschaft, alles Materielle hinzugeben, woran ein Mensch in seinem Leben hängt, weil es voller Erinnerungen ist und je für sich ein Teil des eigenen Lebens, um in der Liebe zu einem anderen die wahre Fülle zu finden, die alles andere wertlos scheinen lässt. Wer wollte das verachten?

Das sind starke Worte, die hier vor Tausenden von Jahren gedacht, gefühlt und niedergeschrieben wurden. Als solche müssen sie erst einmal gehört und aufgenommen werden, bevor wir uns an eine Deutung wagen. Jede Deutung nämlich birgt in sich die Gefahr, dass die Schönheit und die Kraft dieser Bilder zerredet und damit geschwächt oder verdunkelt wird.

In diesen Worten wie aus dem Hohelied Salomos haben frühere Jahrhunderte die unendliche Liebe Gottes zu seiner Schöpfung und insbesondere zu uns lieblosen Menschen erkannt und beschrieben gefunden. Wohl darum hat diese Schrift überhaupt einen Platz in der Bibel erhalten. Es sind Worte wie diese, in denen die Kirche von Anfang an die Liebe Jesu Christi zur Kirche als seiner Braut ausgedrückt fand, der aus Liebe den Tod am Kreuz nicht verschmähte, um uns Menschen vor der Ewigkeit im Totenreich zu bewahren, und der selbst durch die Liebe seines himmlischen Vaters und seines lebenspendenden Geistes die Pforten der Unterwelt sprengte und das Totenreich überwand und die dort harrenden Seelen befreite.

Hatte nicht Gott sein höchstes Gut um der Liebe willen gegeben? Martin Luther war davon zutiefst überzeugt und hat es in einem seiner Choräle auf wunderbare Weise ausgedrückt: „Da jammert Gott in Ewigkeit mein Elend übermaßen; er dacht an sein Barmherzigkeit, er wollt mir helfen lassen; er wandt zu mir das Vaterherz, es war bei ihm fürwahr kein Scherz, er ließ's sein Bestes kosten.“ – so heißt es im Choral „Nun freut euch, lieben Christen g'mein“.

Sein Bestes, sein Kind – ein liebender Mensch, vom Hass der Menschen vernichtet, von der Liebe Gottes in ein neues, unvergängliches Leben gerufen, damit wir leben können und leben sollen.

Das Christentum ist keine rein rationale und schon gar keine leicht zu verstehende Religion. Sie ist nicht nur Wort, das wir hören und daraus selig werden. Sie hat zu tun mit Leidenschaft und liebender Hingabe in den Tod, damit daraus neues Leben werde wie aus dem verzehrenden Feuer und den vernichtenden Fluten des Wassers.

Nun ist aber diese kurze und kostbare Schrift des Alten Testaments kein wirklich frommes Buch, in dem zuerst die Liebe Gottes zu seinem Volk oder zur Kirche als seiner Braut gepriesen wird. Es ist ein Buch voll menschlicher Liebeslyrik, und wenige Verse vor unserem Text schwärmt die junge Frau, die uns im gesamten Buch an ihren Gefühlen und Gedanken teilhaben lässt, wie folgt von ihrem Geliebten: **O dass du mein Bruder wärest, der an meiner Mutter Brüste gesogen! Fände ich dich draußen, so wollte ich dich küssen und niemand dürfte mich schelten...Seine Linke liegt unter meinem Haupt, und seine Rechte herzt mich. Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems, dass ihr die Liebe nicht aufweckt und nicht stört, bis es ihr selbst gefällt.**

Das, liebe Gemeinde, steht in der Bibel!

Und unmittelbar vor unserem Text, steht ein wunderschöner Satz: **Lege mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie ein Siegel auf deinen Arm.** Es folgt, eingeleitet mit einem „denn“, was wir gehört haben: **denn Liebe ist stark wie der Tod und Leidenschaft unwiderstehlich wie das Totenreich.**

Und das Siegel des Bekenntnisses ist das sichtbare, das erlebbare Zeichen dafür.

Den Tod können wir nicht beherrschen. Er wird uns ereilen. Doch mit der Liebe ist es nicht anders. Sie ist eine Leidenschaft, mit einem anderen Wort, das im Deutschen zumeist eine negative Bedeutung hat, eine „Eifersucht“, die allerdings nicht aus einer selbstsüchtigen Ambition geboren wird, sondern aus entschiedener Hingabe.

Darum will die liebende Frau im Hohenlied das Siegel auf dem Herzen und dem Arm ihres Geliebten sein. Sie will sich ihm einbrennen, ihm gehören, damit er ihr gehöre.

Wirkliche Liebe ist für keinen Preis der Welt käuflich – das ist die Botschaft. Nicht einmal Salomo, dieser König, dessen Reichtum sagenhaft war, hätte sie für allen Reichtum, den er angesammelt hatte, kaufen können. Doch hätte er seinen Reichtum für die vollkommene Liebe gegeben, niemand hätte ihn verachtet.

Die Liebe ist ein Geschenk – vorgegeben von einem, der mit allem auch die Liebe geschaffen hat oder anders noch, der sie aus sich herausgesetzt hat, weil er vollkommen liebt, unbeding und unendlich, sogar bis zum Tod und über den Tod hinaus, und sei es der eigene, erlitten für andere. Die Lesungen dieses Sonntags handeln von Geboten, die Gott gegeben hat, um Leben zu ermöglichen, damit niemand unterdrückt und niemand übervorteilt werde; Gebote, die wir Menschen immer wieder missachten. Das höchste Gebot, von dem Jesus spricht – und er übernimmt es aus dem Alten Testament – ist das Doppelgebot der Liebe: Gott über alles zu lieben und seinen Nächsten wie sich selbst. In diesem Dreieck ereignet sich gelingendes Leben und mit ihm auch die Liebe in allen Dimensionen, in der wir Menschen sie erfahren.

Großartig, wer das erfährt und in seinem Leben selbst verwirklichen kann. Die Erfahrung ist doch eher, dass wir immer wieder scheitern, aber immer wieder auch neue Anfänge geschenkt bekommen. Warum? Nicht, weil wir „Schluss machen“ mit einer Liebe, die durch die Wasserströme des Alltags am Ende doch abgekühlt wurde. Nicht, weil wir einfach vergessen, sondern weil Gott vergibt, sagt der Glaube; weil Gott so unendlich liebt, so gnädig vergibt und weil er unser Glück will und unser Heil für das Leben hier und das ewige Leben vor ihm, das unsere Bestimmung ist.

Ist es tatsächlich das, wovon die nach erfüllter Liebe rufende Frau im Hohenlied voller Sehnsucht spricht?

Beides hat damit zu tun, bedingungslos zu lieben. Das ist Gottes Anspruch an sich selbst und Gottes Gebot für uns – sei es in der begehrenden Liebe einem anderen Menschen gegenüber oder in der Liebe, die uns in der Nachfolge Christi von Gott zugetraut wird.

Ausgerechnet am Gründonnerstag, ganz kurze Zeit, bevor Jesus verraten wird, aber eigentlich sich selbst überliefert und hingibt, hören wir sein Gebot an die Jünger – hören wir das Gebot, das von seinen engsten Freunden und Anhängern nur Stunden später schmachvoll missachtet und verraten wird: **Ein neues Gebot gebe ich euch**, sagt Jesus, nachdem er in vollkommener Demut seinen Jüngern die Füße gewaschen hat, **dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander lieb habt. Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.**

Es geht darum, die Liebe stärker bleiben zu lassen als den Hass, der oft schneller ist und lauter, der sich vordrängt und beherrschen will.

Am Kreuz, auf das Martin Luther in seiner Erkenntnis der Gnade Gottes zu uns Menschen immer wieder gewiesen hat, offenbart sich Gottes unendliche Liebe in ihrem Gegenteil. Gott wendet den menschlichen Hass, der nur Tod und Vernichtung als befriedigendes Ziel kennt, durch seine göttliche Liebe, die keinen Tod mehr kennt. So weit konnte selbst das sehnsuchtsvolle Verlangen der Frau in unserem alttestamentlichen Text nicht schauen. Doch ihre menschliche Liebe und ihr starkes Sehnen enthält eine Ahnung davon, wie sehr wir geliebt sind von Gott und darum selbst zu lieben vermögen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.

Fürbitten:

Lasst uns beten:

Du, Gott, bist die Liebe. Und die Liebe ist stärker als der Tod. Selbst riesige Ströme können deine Liebe nicht auslöschen.

Aber auch der Tod bleibt mächtig. Gewaltig sind die Kräfte der Zerstörung. Deshalb bitten wir dich, Gott, der du die Liebe bist:

Lass dein Licht aufstrahlen. Wärme uns an deiner Flamme. Leuchte uns auf unseren Wegen. Führe uns zu Menschen, denen wir helfen können. Lass unser Tun von unserem Glauben geleitet sein, damit wir bezeugen, was deine Wahrheit ist. Hilf uns, dein Licht in das Dunkel unserer Welt zu tragen, damit sie heller werde und du erkannt werdest als Quelle des Lebens. Du Gott, der du die Liebe bist, mache uns zu Botschaftern deines Friedens. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Lass dein Licht aufstrahlen. Wärme uns an deiner Flamme. Leuchte uns auf unseren Wegen, dass wir dem Hass entgegentreten, der Völker ins Unglück stürzt und Menschenleben kostet in Kriegen und Unruhen überall auf der Welt;
dass wir der Achtlosigkeit, der Rücksichtslosigkeit und Gier entgegentreten, die unsere Erde verwüstet und viele Menschen in Armut und Elend stürzt;
dass wir dem Hochmut entgegentreten, der andere Menschen entwürdigt. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Lass dein Licht aufstrahlen. Wärme uns an deiner Flamme. Leuchte uns auf unseren Wegen. Sende uns, dass wir den Opfern der Gewalt beistehen, dass wir verbinden und schlichten, wo Streit herrscht. Dass wir Freude und Trost schenken, wo Traurigkeit wohnt. Wir rufen zu dir: Herr erbarme dich.

Lass dein Licht aufstrahlen im Leben der getauften Kinder. Begleite sie auf ihren Wegen mit deinem Wort und deinem Segen und hilf Eltern und Paten, dass die Kinder dich kennen- und lieben lernen. Bleibe dem goldenen Hochzeitspaar nahe und festige die beiden in ihrer Liebe zu dir und zueinander. Unseren Verstorbenen nimm auf in dein himmlisches Reich und lass ihn ruhen in deinem Frieden und deinem Licht. Tröste, die um ihn trauern, und umhülle sie mit deiner Liebe. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Du, Gott, bist die Liebe. Und die Liebe ist stärker als der Tod. Mächtige Ströme können deine Liebe nicht auslöschen. So beten wir voller Vertrauen zu dir und bitten dich: Erhöre uns und sei uns gnädig. Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Michel-Segen Oktober 2022:

Gott schenke euch, was ihr zum Leben braucht,
aus der Fülle und dem Reichtum seiner Schöpfung.

Gott gebe euch ein dankbares Herz und einen wachen Sinn,
dass ihr zu bewahren helft, was uns mit unserer Erde anvertraut ist.

Gott bewahre euch Hoffnung und Zuversicht, dass sein Wille zum Heil und zum Guten
aller Menschen sich erfüllen werde in unserer verworrenen Welt.

So segne euch der gütige und menschenliebende Gott,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.